

mittend rin

Das Journal von noris inklusion

■ noris geht bio

■ NEU: Ehrenamt im Fokus

■ Steinofen ade, Lehmofen olé

■ Der Weg ins Wohnheim

■ Bremen und Hamburg siegen im Finale

■ Warum kein Schwein Helene Fischer spielt



Inhaltsverzeichnis

Vorwort des Geschäftsführers	3	Warum kein Schwein Helene Fischer spielt Bremen und Hamburg siegen im Finale	17 18
lebensraum nürnberg		Elternbeirat, Werkstattrat und Förderverein	
noris geht bio	4+5	Soziale Kompetenzen - barrierefrei und verständlich	19
Bioprodukte schmecken richtig lecker	6	Einsatz für neue Wohnheimplätze	20
Stockbrot und Lagerfeuer	7	Rabenstein, Kunstvilla und Musical-Gala	21
Mehrwert für die Gesellschaft	8+9		
Gewinner besuchen Natur-Erlebnis-Gärtnerei	9	Kunterbunt	22-23
werkraum nürnberg		Portraits	
Von Ameisen, Staplern und jeder Menge Paletten	10	NEU Ehrenamt im Fokus: Walter Pusch	24
		Ich und mein Arbeitsplatz: Alexander Linke	25
bildungsraum nürnberg		Kultur	
Sehen mit dem Stock	11	Kreuzworträtsel	26
Steinofen ade, Lehmofen olé	12	Filmtipp: Lego-Movie	27
Zentrales Eingangsverfahren	13	Tipps für den Weihnachtsbraten	27
		Kontakte	28-29
wohnraum nürnberg		Termine	30
Wer die Wahl hat...	14	Standorte	31
freiraum nürnberg			
Wie lebten Königinnen im alten Ägypten?	15		
Sensationeller 7. Platz für noris road runners	16		



Impressum

Die Zeitschrift „Mittendrin – Das Journal von noris inklusion“ hat sich zum Ziel gesetzt, über aktuelle Ereignisse und wichtige Termine zu berichten. Die Zeitschrift möchte damit das Zusammenwirken zwischen Eltern, Betreuern, Mitarbeitern sowie der Öffentlichkeit fördern und zu einem regen Informations- und Gedankenaustausch beitragen.

Herausgeber

noris inklusion gemeinnützige GmbH, Bertolt-Brecht-Str. 6, 90471 Nürnberg, Tel. 0911/98185101, vertreten durch Christian Schadinger (Geschäftsführer)

Redaktion

Verantwortlich: Christa Schmidt

Mitglieder: Sascha Dowidat

redaktionmittendrin@noris-inklusion.de

Mitarbeiter dieser Ausgabe: Tobias Braun, Thomas Ebeling, Anne Jäckel, Roland Kamm, Helga Krahn-Heubeck, Christian Schadinger, Nina Schütz, Ariane Seeber, Stefan Seuberth, Yvonne Steger, Martina Stierand, David Weger, Margit Zehelein

Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht in jedem Fall die Meinung der Redaktion wieder.

Satz, Gestaltung und Druck

Werk West / Druckerei – noris inklusion gemeinnützige gGmbH, Dorfäckerstr. 37, 90427 Nürnberg, Tel. 0911/3223980, druckerei@noris-inklusion.de

Haik Strobelt-Schubert, artur Kommunikationsdesign

Erscheinungsweise

Die Zeitschrift „Mittendrin“ erscheint dreimal jährlich Mitte April, September und Dezember

Bildnachweise

Alle Aufnahmen noris inklusion

Titelseite: oben Christa Schmidt

links: Uwe Niklas

rechts: Karl Quindt

Nabelschau

„Schon wieder der Gartenbau...“

Solche oder ähnliche Bemerkungen hörte man in diesem Jahr vermehrt bei Gesprächen auf dem Gang. Auf der einen Seite freute man sich, dass noris inklusion über Aktivitäten des Gartenbaus positiv in der Zeitung oder sogar im Fernsehen war. Auf der anderen Seite schwang hierbei schon etwas neidvoll mit, wie viel Aufmerksamkeit aktuell auf dem Gartenbau liegt.

Konsequenter Ausbau

noris inklusion ist inzwischen ein gewachsenes Sozialunternehmen. In der über 33-jährigen Geschichte gab es viele Entwicklungsprozesse. Am Anfang stand auf der Agenda Beschäftigung, also „Werkstatt“ auf industriellem Standard zu entwickeln. Dies wurde gefolgt von der Aufgabe sich auch um das Wohnen von Menschen mit Behinderung zu kümmern. Wegweisend war hierbei, dass zunächst ambulant betreute Wohnformen geschaffen wurden. Über zehn Jahre später dann der erste Wohnheimbau. Parallel dazu entwickelten sich die Betriebsstätten und die Arbeitsangebote. Eine weitere Entwicklung war, Angebote für besonders schwer behinderte Menschen zu schaffen und einen Verbleib in Arbeit abzusichern. Das Kompetenzzentrum Buch

entstand sowie verschiedene Fördergruppen. Vor zehn Jahren wurde dann das Arbeitsangebot um die Druckerei und Papierweiterverarbeitung im Werk West erweitert.

Und heute?

Die Zeit bleibt nicht stehen und jede Zeit bietet andere Rahmenbedingungen die wieder Chancen zur Gestaltung bieten. Wenn ein Entwicklungsbedarf und der Zeitgeist sich ergänzen, dann ergibt sich oftmals eine neue Dynamik die Veränderungen ermöglichen. Und so sind wir dann plötzlich doch wieder beim Gartenbau der noris inklusion. Hier liegen aktuell viel Potentiale, aber auch viele Herausforderungen. Chancen liegen in einem Gelände im Herzen der Stadt, das darauf wartet Bürger Nürnbergs einzubeziehen, um Begegnung zwischen Menschen mit und ohne Behinderung zu schaffen. Hier konnte z. B. mit dem Projekt Rent-A-Huhn viel positive Öffentlichkeit geschaffen werden. Dieser positive Eindruck wirkt für noris inklusion als Ganzes! Eine große Herausforderung wird sein, die Modernisierung bzw. den Ersatz des maroden Gebäudebestandes in ein Gesamtkonzept einzubinden, das es noris inklusion ermöglicht das Ziel der INKLUSION bestmöglich

umzusetzen. In einer der nächsten Ausgaben werden wir konkreter über die Planungen zu einer Natur-Erlebnis-Gärtnerei informieren.

Aber auch an anderer Stelle wird investiert und weiterentwickelt. In unserem Werk West /Druckerei wurde in diesem Jahr eine Scanning-Abteilung aufgebaut. In den folgenden Jahren werden mehrere Millionen Euro für die Sanierung der Werkstätten Süd und Nord aufgewendet. Des Weiteren warten wir auf „grünes Licht“ aus dem Sozialministerium in München, um eine weitere Tagesbetreuung für Senioren mit Behinderung in der Kilianstraße umzusetzen. Auch wenn die Schwerpunkte sich immer wieder verschieben, wir werden auch weiterhin alle Angebot für Menschen mit Behinderung bedarfsgerecht weiterentwickeln.

AUTOR

Christian Schadinger,
Geschäftsführer



Ökologie und soziale Verantwortung

„Mobiler Garten wird verpflanzt“ unter dieser Schlagzeile stand der Regionalteil des Sonntagsblitzes am 23.11.2014. Und was hat das mit Menschen mit Behinderung zu tun? Auf den ersten Blick nichts.

Seit einigen Jahren vollzieht sich ein Wandel in der Gesellschaft. Langsam aber stetig finden Themen in die Schlagzeilen der Presse, die vor ein paar Jahren bestenfalls im „Mauersegler“ der Mitgliederinfo des Bund Naturschutz Aufnahme gefunden hätten. Die von der Natur entfremdeten „Städter“ möchten künftig nicht nur im Bio-Laden einkaufen, sie wollen Teil des (Produktions-) Prozesses werden und selbst Hand anlegen.

Essen mit Verstand

Dass unsere Lebensgrundlagen geschützt werden müssen, dass Geiz nicht geil ist, wenn es um Nahrungsmittel geht, dass „man ist, was man isst“, ist inzwischen quer durch alle politischen Lager akzeptiert und Konsens. Ein nettes Beispiel dafür ist, wenn ein roter OB, ein schwarzer Fraktionsvorsitzender und ein grüner Umweltreferent sich ein Bio-Huhn mieten. Ein Frühstücksei zu verzehren, bei dem man weiß, wo das Huhn lebt, wie es versorgt wird, was es zu essen bekommt und wie der Lieferweg ist – so ein Ei schmeckt doppelt so gut. Nicht nur das Auge isst mit sondern auch der Verstand!



KRÄUTERPRODUKTION BEI NORIS:
Das Ergebnis können Sie auch bei den ebl-Biomärkten erwerben.

Der Preis und die Qualität müssen stimmen!

Und hier kommt neben der Ökologie auch die soziale Verantwortung ins Spiel. Die bisherigen Arbeitsfelder für Werkstattbeschäftigte lagen schwerpunktmäßig in der industriellen Fertigung. Industriearbeit wird auch in Zukunft das Rückgrat für eine Beschäftigung in Werkstätten sein – so wie eben auch in der deutschen Arbeitswelt an sich. Leider sind Werkstätten im industriellen Kontext den Marktgesetzen unterworfen – und hierbei ist soziale Verantwortung von untergeordneter Bedeutung.

Menschen mit Behinderung stehen nicht in der Mitte der Gesellschaft. Wenn uns Firmen Aufträge geben, dann zunächst weil Qualität, Liefer-

weg und Preis stimmen. Wenn die Arbeit dann auch noch von Menschen mit Behinderung geleistet wird, umso besser.

Das Ei als Brücke

Was leitet sich daraus ab? Nur wenn ein primäres Bedürfnis befriedigt werden kann, dann kommen weitere Auswahlkriterien zum Zug. Am Anfang war also das Ei! noris inklusion liefert Eier – und ermöglicht damit den Kunden zusätzlich ein Bekenntnis zu Menschen mit Behinderung abzugeben. Um diese Entwicklung zu unterstützen, wird noris inklusion in den nächsten Jahren versuchen weitere Arbeitsfelder zu etablieren, bei denen die Kunden/Bürger direkt mit Menschen mit Behinderung in Kontakt kommen. Je direkter eine

Leistungserbringung von Mensch zu Mensch ist, desto direkter wird die Übernahme von sozialer Verantwortung positiv erlebbar. Desto mehr wird sich „Inklusion“ seinen Weg bahnen. Aufgrund positiver Erfahrungen konnten wir feststellen, dass Menschen die den Themen Ökologie, Nachhaltigkeit, regionale Wirtschaftskreisläufe und Gesundheit gegenüber offen sind, auch in besonderem Maße bereit sind, soziale Verantwortung zu übernehmen bzw. dieses Thema bei Kaufentscheidungen besonders zu berücksichtigen. Vor diesem Hintergrund haben wir uns dazu entschieden, die Verbindung von Ökologie und sozialer Verantwortung aktiv zu gestalten, um Menschen mit und ohne Behinderung niederschwellig und direkt in Kontakt zu bringen. Die Eröffnung des „Wald-Cafés“ im Walderlebniszentrum Tennenlohe oder auch Rent-A-Huhn sind einzelne Bausteine auf dem Weg zu einem Mehr an Teilhabe.

Bald auch Saft und Honig

Neben unseren etablierten Dienstleistungsangeboten, bei der unsere Beschäftigten z.B. das Brennholz direkt in die Wohnung liefern, werden wir in den nächsten Jahren verstärkt darauf hinarbeiten, zusätzliche



SEIT DIESEM JAHR:
Alte Bäume und frischer (bio-) Kaffee im Waldcafé

Leistungen für die Bürger Nürnbergs zu entwickeln, bei denen wir frische Ware selbst produzieren und quasi „direkt auf den Tisch“ liefern. In 2015 werden wir als weiteren Schritt eine Bio-Imkerei aufbauen, die ein Dienstleistungsangebot für die Imker des Großraums stellen wird und eine „Safterei“ etablieren bei der Nürnbergs Kleingärtner ihr Obst auch in Kleinmengen zum eigenen Saft veredeln lassen können.

Rundherum nachhaltig

Unsere Stärke in der Produktion ist primär die Qualität nicht die Menge. Dies ist gerade auch dem Umstand geschuldet, dass wir die Arbeitsprozesse so gestalten, dass diese dem Menschen entsprechen. Menschen



UNSERE IMKEREI: Der Aufbau wird durch den Zeidlerverein unterstützt.

mit Behinderung sollen bei uns langfristig einer sinnstiftenden Arbeit nachgehen können. Denselben Anspruch auf Nachhaltigkeit haben wir auch bei den Produkten unseres Gartenbaubetriebs. Von den zertifizierten Bio-Kräutern, über die Bio-Eier zum künftigen Bio-Honig. Vor diesem Hintergrund haben wir mit „noris-bio“ eine eigene Bio-Marke entwickelt um zu zeigen, dass Ökologie und soziale Verantwortung zwei Seiten einer Medaille sind.

noris bio zeigt, dass Menschen mit Behinderung hochwertige Lebensmittel für die Bürger Nürnbergs produzieren können. Ein Geschmack nach mehr...

Christian Schadinger

Regional und saisonal kochen

„Bioprodukte schmecken richtig lecker“

„Bioprodukte finde ich sehr gut, da sie nicht chemisch sind und keine Stabilisatoren und Konservierungsstoffe enthalten. Im Supermarkt gibt es häufig Fertigprodukte wie die Sauce für Spaghetti Bolognese. Wir machen sie im Werk Nord aus regionalen Produkten selbst“. So erklärt Richard S. Norng, Werkstattsratsvorsitzender das Konzept der Kantine im Werk Nord.



TOTAL BEGEISTERT: Richard S. Norng mit einigen Bioprodukten im Werk Nord

Voll im Trend

Küchenchefin Sigrid Berghof erinnert sich noch gut an die ersten Schritte zurück: „Das Thema Bio kam das erste Mal vor knapp zwei Jahren beim Besuch einer Bio-Messe auf. Da ein

Großteil des Küchenpersonals selbst regionale und nachhaltige Lebensmittel bevorzugt und Bio aktuell voll im Trend liegt, sind wir dabei den Einkauf und entsprechend das Essen hier im Werk umzustellen.

Seitdem haben wir einen Großhändler für Bioprodukte bei dem wir vor allem Öle, Nudeln, Mehl, Zucker, Reis und demnächst auch Gewürze aus Bioproduktion beziehen. Die

Biobananen kommen per Direktbezug von Banafair. Und auch Kaffee beziehen wir aus fairem Handel“, erläutert Sigrid Berghof die Bezugsquellen.

Regional und saisonal vor Bio

Aber auch der regionale Bezug spielt eine sehr große Rolle: „Das Obst und Gemüse kommt vorwiegend aus dem Knoblauchsland, die Brötchen vom Kalch-

reuther Bäcker und das Fleisch vom Metzger aus der Metropolregion. Wer sich eingehend mit dem Thema beschäftigt, weiß, dass Bioprodukte vor dem Hintergrund der Klimabilanz nicht immer sinnvoll sind“, erklärt sie weiter. Im Zweifelsfall geht regional

und saisonal also immer vor bio. „Wir achten sehr auf saisonale Produkte und passen unsere Gerichte entsprechend an. Im Winter kochen wir beispielsweise viel mit Kohl, Karotten oder rote Beete.“

Gemüse ist nicht alles

Auch der Konsum von Fleisch wird in der Kantine kontinuierlich verringert: „Aktuell bieten wir drei Mal in der Woche Fleisch und abwechselnd Vegetarisches, Fisch und Süßspeisen an. Demnächst wollen wir langsam auf zweimal Fleisch die Woche umstellen. Es gibt aber eben auch viele unserer Leute, die deftige Speisen gerne mögen, erklärt die Küchenchefin weiter. Keine leichte Aufgabe also allen Geschmäckern gerecht zu werden und dabei noch langsam die Ernährungsgewohnheiten umzustellen. Die Kantine im Werk Nord hat aber den richtigen Weg hin zu einer bewussten, gesünderen und vor allem nachhaltigeren Ernährung eingeschlagen. Da es in der Kantine weiterhin lecker schmeckt, sind vielen die Veränderungen nicht aufgefallen. Und das ist im Zusammenhang mit Essen das größte Kompliment, das eine Küche bekommen kann.

Sascha Dowidat

Stockbrot und Lagerfeuer

Waldcafé-Mitarbeiter feiern erfolgreiche erste Saison

Von Ende Mai bis Anfang Oktober konnten wir die Region mit leckeren Kuchen, Kaffee und Wohlfühl-Atmosphäre im Waldcafé begeistern. Jetzt ist die Saison leider vorbei und das Walderlebniszentrum wechselt in die Winteröffnungszeit. Für uns aber kein Grund traurig zu werden, sondern den Saisonabschluss zu feiern und die ersten Monate Revue passieren zu lassen. Anfang November wurde im kleinen Kreis der Beschäftigten des Waldcafés und unterstützenden Mitarbeitern der noris inklusion gefeiert. Wir können euch sagen: Abends, wenn alle Besucher längst

gegangen sind, ist es im Walderlebniszentrum noch schöner. Wir trafen uns zum Sonnenuntergang im Wald. Als es dann dunkel wurde, entzündeten wir ein Lagerfeuer und alle rückten mit ihren Sitzkissen näher an die wärmenden Flammen. Der Brotteig wurde in kunstvollen Formen auf die Stöcke gewickelt und das Stockbrot konnte bei beständigem Drehen gegrillt werden. Dazu gab es köstliche Salate und später unsere Lieblinge: Kaffee und Kuchen aus dem Waldcafé. Am Lagerfeuer schwelgten die Mitarbeiter dann in Erinnerungen an die erste erfolgreiche Saison.

Der erste Stammgast

„Weißt du noch, als an einem Samstag plötzlich so viele Gäste auf einmal kamen. Wir haben es aber trotzdem geschafft alle mit Kaffee und Kuchen zu versorgen.“ „Mir schmeckt ja am besten die Torte mit den Limetten. Die Philadelphia-Torte.“ „Kennst du den Mann der immer mehrere Cappuccino trinkt. Der ist immer da. Unser erster Stammgast.“ „Ich finde ja am besten die Oma, die sich auch immer gleich mehrere Kuchenstücke für Zuhause mitnimmt.“ So lauteten viele der Aussagen an diesem Abend.

Jetzt ist es an der Zeit für uns, den Winterschlaf anzutreten. Wir freuen uns schon auf Ihren Besuch im Frühling - voraussichtlich ab März. Bis bald im Waldcafé!

Wer im Winter das Walderlebniszentrum besuchen möchte, schaut am besten auf: www.walderlebniszentrum-tennenlohe.de

David Weger



KÖSTLICH Bei selbstgebackenem Stockbrot wurde am Lagerfeuer geplauscht.

Social Return on Investment (SROI)

Mehrwert für die Gesellschaft!

noris inklusion erbringt als Sozialunternehmen, soziale und unternehmerische Leistungen. Die unternehmerische Seite lässt sich gut darstellen, indem überprüft wird, welches Ergebnis mit den eingegebenen Mitteln erarbeitet wird. Schwieriger wird es die sozialen Leistungen abzubilden. Meist werden die eingegebenen Mittel der Kostenträger in ein Sozialunternehmen als Entgelte und Zuschüsse vermerkt. Was sie bewirken, fällt jedoch häufig unter den Tisch. Die Gelder werden als „verloren“ und die Sozialunternehmen als Kostenfaktor angesehen. Der SROI kann beide Aspekte angemessen darstellen.

Er zeigt, welcher Mehrwert durch die Arbeit in einem Sozialunternehmen für die Gesellschaft entsteht.

Was bringt's?

Die SROI-Methode stellt die Geldflüsse aus unterschiedlichen Betrachtungsweisen dar. Dabei wird nicht nur gezeigt, was eine Einrichtung verbraucht, sondern auch was sie zurückgibt. Gelder die beispielsweise in ein Sozialunternehmen investiert werden, sind nicht einfach verloren, sondern bewirken neben der Leistung durch Fachkräfte auch in Geld messbare Effekte. Unternehmen wie noris inklusion zahlen Steuern und Abga-

ben, Löhne und Gehälter, schaffen Nachfrage vor Ort und stoßen weitere Effekte bei Partnern wie Lieferanten oder Kunden an.

So werden durch den SROI unter anderem folgende Fragen beantwortet:

- Wie viel Geld fließt von Kostenträgern an eine soziale Einrichtung und wieder zurück?
- Wie viel Geld fließt von Kostenträgern an die in Werkstätten Beschäftigte und wie viel fließt wieder in Form von beispielsweise Steuern zurück?
- Was wäre wenn es gar keine Werkstatt gäbe? Was würde es kosten, wenn die Menschen nicht arbeiten



TEIL DES WIRTSCHAFTSKREISLAUFES: Von der Werkstatt fließen finanzielle Mittel in viele gesellschaftliche Bereiche.

und Geld verdienen sondern einfach zu Hause bleiben?

- Was bringt es der Region, dass ein Sozialunternehmen vor Ort besteht?

„Mehr Wert als man denkt“

Im Oktober wurde im Nürnberger Rathaus eine Pressekonferenz zum Thema SROI abgehalten. Die Studie „Mehr Wert als man denkt“ der BAG WfbM, an der 26 Werkstätten für behinderte Menschen aus ganz Deutschland teilnahmen, kommt zu einem äußerst positiven Ergebnis: Am Beispiel der noris inklusion wurde die Wirkung für die Region Nürnberg dargestellt. Dabei hat sich

gezeigt, dass aus dem Umsatz der noris inklusion im Jahr 2013 von rund 15 Mio. € ein Einkommen von insgesamt 13,6 Mio. € erzeugt wird. Davon fast 9 Mio. € direkt bei Bürgern der Stadt Nürnberg. Es hängen 350 Arbeitsplätze an der noris inklusion. 171 direkt im Unternehmen und weitere 179 bei Lieferanten und Partnern.

noris inklusion als Unternehmen und die Menschen die in und mit noris inklusion arbeiten und Geld verdienen, kaufen wiederum ein. Auch das zeigt die Studie: Es kommt zu einer Nachfrage von knapp 9 Mio. €, die Hälfte davon, also 4,5 Mio. € werden direkt in der Stadt Nürnberg ausgegeben.

Letztendlich zeigt sich zudem, welche steuerlichen Effekte noris inklusion bewirkt: 11,7 Mio. € an Steuern werden geleistet. Es wird aber auch deutlich, dass ein Großteil der öffentlichen Mittel von den Kommunen kommt („Bezirksumlage“) und die Rückflüsse an die Sozialversicherung (= Bund) gehen.

Die Studie zeigt somit, dass das Geld in Werkstätten sinnvoll investiert ist. Werkstätten bringen der Gesellschaft einen Mehrwert für das soziale Gefüge und den Wirtschaftskreislauf.

Tobias Braun

10 Jahre Brotbox-Jubiläum

Gewinner besuchen

Natur-Erlebnis-Gärtnerei

Schulanfänger in Franken haben es richtig gut – Zusätzlich zur Schultüte bekommen Sie von der Metropolregion Nürnberg in Kooperation mit noris inklusion gGmbH und vielen weiteren Partnern eine Bio-Brotbox zum Schulstart. In diesem Jahr feierte die Aktion 10jähriges Jubiläum, mit der bei Kindern das Bewusstsein einer gesunden und regelmäßigen Ernährung gefördert werden soll. Obendrein konnten die frischen ABC-Schützen im Rahmen eines Malwettbewerbs einen ereignisreichen Nachmittag in der Natur-Erlebnis-Gärtnerei von noris inklusion gewinnen.

Auf zu den Hühnern

Für die 15 glücklichen Gewinner aus der gesamten Metropolregion war

es am 10. Oktober dann soweit. Sie erwartete ein unvergesslicher Nachmittag in der Natur-Erlebnis-Gärtnerei am Marienbergpark. Mit großer Begeisterung bauten die Gewinner aus Holz und Schilf kleine Insektennisthilfen, so genannte Insektenhotels. Diese durften sie anschließend mit nach Hause nehmen, um sie im heimischen Garten aufzuhängen. Ein besonderes Highlight war der Besuch der Bio-Hühner, die vielen Paten in Nürnberg jede Woche frische Bio-Eier liefern. Sie durften liebevoll gestreichelt und anschließend auch gefüttert werden. Zum Abschluss gab



EXPERTEN BEIM BAU: Die fertigen Insektenhotels durften die Kinder mit nach Hause nehmen.

es für alle Gewinner ein gemeinsames Essen aus regionalen Bio-Produkten.

Sascha Dowidat

Lagerbereich im Werk Nord

Von Ameisen, Staplern und jeder Menge Paletten

Ameisen flitzen umher. Ein Stapler kommt heran gefahren. Dutzende Paletten werden bewegt und auf LKWs verladen. Im Lager des Werks Nord von noris inklusion herrscht stets geschäftiges Treiben. Kein Wunder, denn das Lager ist der Dreh- und Angelpunkt für die Versorgung der einzelnen Produktionsgruppen sowie den anschließenden Warenversand an den Kunden. Aktuell sorgen hier zwei Angestellte, drei Mitarbeiter mit Behinderung und ein Praktikant aus dem Berufsbildungsbereich für einen reibungslosen An- und Abtransport der Waren. Die Aufgaben sind umfangreich und erfordern ein hohes Maß an Konzentration, da die Mitarbeiter mit elektrischen Flurförderfahrzeugen wie beispielsweise einer elektrischen Ameise und Staplern fahren müssen. Dementsprechend ist Arbeitssicherheit das oberste Gebot im Lager. Alle Mitarbeiter tragen Schutzkleidung in Form von Sicherheitsschuhen, Arbeitshandschuhen und gelber Warnkleidung. Wie viele Waren hier jeden Tag verschoben werden, lässt sich am besten an Zahlen verdeutlichen. Im Jahr 2012 wurden von Januar bis September 15.961 Paletten umgeschlagen. Ein Jahr später ging es bereits auf 16.343 Paletten. Im aktuellen Jahr 2014 sind es bis September bereits 19.682 Paletten. Ein absoluter Rekordwert!



WICHTIGES HILFSMITTEL: Mit dem Stapler werden die Paletten und Boxen im Lager befördert.

Wie am Schnürchen

Das Geheimnis des Erfolges ist die gute Organisation. Die Mitarbeiter im Lager entladen die LKWs, befördern die Paletten zielgenau und lagern neu ankommende Ware ein. Bei komplexeren Aufgaben wie dem Zusammen- und Bereitstellen von Waren für die Produktionsabteilungen im Werk Nord kommen auch Hilfsmittel wie Waagen zum Einsatz. Dies gewährleistet einen reibungslosen Ablauf. Stets muss sichergestellt sein, dass die Fertigungsgruppen mit Material versorgt sind. Anschließend wird die

Ware im Lager für den Versand erst gewogen, dann geschichtet, in Folie eingewickelt und für den Versand vorbereitet.

Das Lager im Werk Nord sucht natürlich immer wieder neue Mitarbeiter. Wer Lust auf ein Praktikum hat, meldet sich beim zuständigen Sozialdienst.

Roland Kamm

Sehen mit dem Stock

Wie Blinde sich in der Umgebung orientieren

In der letzten Ausgabe stellten wir als einen Baustein für den Umgang mit den Auswirkungen einer Erblindung, die Blindenschrift vor. Hier nun eine Erklärung zum Blindenstock, der den Benutzer befähigt, seinen Weg und eventuelle Hindernisse zu ertasten.

Zum Material

Der Blindenstock ist sehr leicht (ca. 200 Gramm), besteht aus Aluminium und ist steckbar. Er verfügt über einen langen Griff mit einer Schlaufe daran und einer Kunststoffhalbkugel an der Spitze, die drehbar gelagert ist. So kann die Stockspitze leicht über den Boden gleiten. Beim Gehen

bewegt der Besitzer den Stock hin und her und erkennt so Unebenheiten, Stolperstellen oder Hindernisse auf seinem Weg. Sollte beispielsweise eine Schwelle oder ein Bordstein erkannt werden, nimmt der Benutzer den Stock senkrecht und prüft, um welches Hindernis es sich handelt. So kann er Höhe oder Tiefe und Breite von Stufen oder Bordsteinkanten ausloten. Durch Übung lernt man die Treppe zu ertasten. Der Stock gibt Sicherheit und ermöglicht es, sich ein „Bild“ von der näheren Umgebung zu machen. Dadurch vermeidet der Benutzer Stürze und gewinnt so an Selbstständigkeit.

Große Herausforderung

Ein spezielles Mobilitätstraining durch ausgebildetes Personal ist in jedem Fall nötig, um die richtige Technik zu erlernen und zu üben. Robert Knüpfers Mobilitätstrainer ging mit ihm übrigens gerne in das Nürnberger Gerichtsgebäude, um dort zu trainieren. Dort gibt es viele Treppen und Gänge zum Üben und eine nette

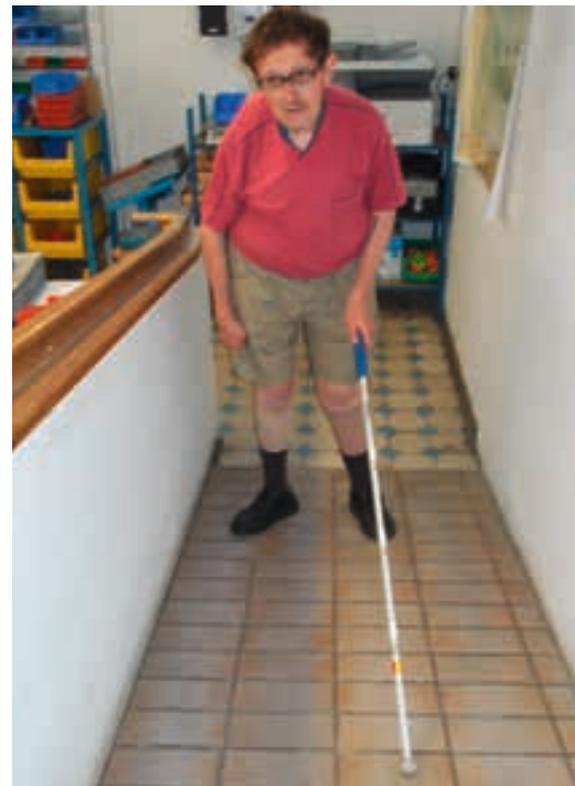
Kantine, um sich im Anschluss mit einem Stück Kuchen zu belohnen. Natürlich fällt ein Mensch, der sich mit Blindenstock bewegt auch besonders auf. Selbstverständlich ist er durch seine Sehbehinderung auch auf die Rücksicht der sehenden Mitmenschen angewiesen.

Jeder kann einmal versuchen, sich mit einem Stock in einem dunklen Raum oder mit verbundenen Augen zu orientieren. Dann wird er sagen: Hut ab vor dieser Leistung!

Thomas Ebeling



FALTBAR: Der Stock kann auf kleines Format zusammengesteckt werden



TRAINING: Jede Art von Hindernis lässt sich mit dem Stock ertasten.

Neuer Trend in der Pizzaproduktion?

„Steinofen ade, Lehmofen olé!“

In Deutschland werden jährlich rund 800 Millionen Fertigpizzen verzehrt. Und bei vielen steht „Gebacken im Steinofen“ auf der Verpackung. Auf den Pizzen die im Werk Nord verzehrt werden, könnte auch „Gebacken im Lehmofen“ stehen. Denn bereits im letzten Jahr hatte Philipp Moninger im Zuge seines Studiums der sozialen Arbeit das Projekt Lehmofen aus der Taufe gehoben. Dieses Jahr wurde es durch Sebastian Seeber und Thomas Dölla weitergeführt. „Die Freude und Begeisterung der Teilnehmer im

Berufsbildungsbereich (BBB) war so groß, dass wir uns entschieden haben, das Projekt in diesem Jahr zu vergrößern und fortzuführen. Vielleicht bald auch jedes Jahr“, erklärt Sebastian Seeber.

Ohne Fleiß, kein Preis

Bevor die leckeren Pizzen aus dem Lehmofen geholt werden konnten, stand eine Menge Vorbereitung und Planung. Zunächst musste überlegt werden, welche Materialien, Werkzeuge oder Maschinen man zur Herstellung eines Lehmofens braucht.

Unter anderem Lehm, Stroh, Draht, Sand, Steine, Feuerholz, einen Kamin, Ziegel, Kellen, Spachtel und natürlich ein Blech für die Pizza. Diesmal sollte das Projekt Lehmofen ein bisschen größer werden. Die Teilnehmer im BBB bauten den Lehmofen nicht, wie beim ersten Anlauf, auf dem Boden sondern auf einem stabilen Sockel aus Ziegelsteinen. Auf diesem wurde dann eine Form aus Sand modelliert. Danach wurde der Lehm angemacht und mit etwas Stroh vermischt, damit er beim Trocknen nicht reißt. Daraus wurden dann Lehmkugeln geformt und auf die Sandform aufgebracht. Nach einigen Tagen des Lufttrocknens konnte der Sand ausgeschabt und der Lehmofen ausgebrannt werden. Nach sechs Wochen der Planung, Vorbereitung und Umsetzung war es dann vollbracht. Der Lehmofen war endlich fertig. Auch diesmal waren die Teilnehmer im BBB wieder mit großer Freude und Eifer bei der Sache und feierten mit Stolz das „Richtfest“ des neuen Ofens. Durch die gute Vorbereitung könnte nun jedes Jahr auf die bestehende Konstruktion ein neuer Lehmofen gebaut werden. Und die Pizzen? Die schmeckten mindestens genauso kross und lecker wie aus dem Steinofen!



AKRIBISCH: Sorgfältig und exakt werden die Ziegel für den Sockel aufeinander gemauert.

Ariane Seeber

Herzlich Willkommen

Erstmals zentrales Eingangsverfahren

Anfang September begann für unsere neuen Teilnehmer das Eingangsverfahren. Es ist nun zentral organisiert und wird im Werk Süd ausgerichtet. So konnten alle neuen Teilnehmer gemeinsam ihren Start ins Berufsleben beginnen. Alle waren zunächst ein wenig aufgeregt – die Teilnehmer und auch die Kollegen aus dem Berufsbildungsbereich. Auch für sie ist das zentrale Eingangsverfahren eine neue Erfahrung. Die Aufregung legte sich bei allen Beteiligten jedoch schnell und ging über in ein herzliches Miteinander und erste spannenden Erfahrungen im Berufsalltag. Die Teilnehmer wuchsen schnell zu einer harmonischen Gruppe zusammen und konnten so gemeinsame Projekte wie das Bauen von Insektenhotels, ein Zeitungsprojekt, das Bauen von Drachen oder die Koch- und Gartenprojekte erleben und durchführen.

Was kann ich?

Alle Projektarbeiten dienen neben der Freude am gemeinsamen Tun der individuellen Kompetenzfeststellung. Aber auch erste Erprobungen im Bereich Arbeit finden im Eingangsverfahren statt. Die Teilnehmer übernehmen Montagearbeiten, lernen Vorrichtungen und Werkzeuge kennen und können ihre Fertigkeit

ten in verschiedenen Arbeitsfeldern feststellen. Aus diesen Erfahrungen entstehen meist schnell Wünsche für ein Praktikum in einem der weiteren Betriebsteile von noris inklusion. Im Rahmen von anschaulichen Präsentationen konnten sich die Teilnehmer auch Vorstellungen von anderen Betriebsteilen sowie der Außengruppe Staedtler machen. Anschließend durften alle kleinere Arbeitseinheiten ausprobieren.

Da unsere „Neuankömmlinge“ am Start in ihr Berufsleben stehen, wurde ihnen im Rahmen von Rollenspielen die neue Rolle als Arbeitnehmer vermittelt und gezeigt, was sich im

Vergleich zur Schülerrolle ändert. „Früher hatte ich Lehrer, jetzt habe ich einen Vorgesetzten – ist das was anderes?“ – war z.B. eine der Fragen. Ja, das ist etwas anderes wie alle Arbeitnehmer wissen. Für Schulabgänger ist das jedoch eine völlig neue Erfahrung. Allerdings ist unseren Teilnehmern das für den Anfang bereits sehr, sehr gut gelungen!

Martina Stierand

HERBSTLICH: Im Rahmen von Projekten wurden eigene Fertigkeiten erfahren.



Wer die Wahl hat...

Neue Bewohnervertretung in der Montessoristraße

Schon im Vorfeld zur diesjährigen Wahl der neuen Bewohnervertretung der Montessoristraße stellten sich die Kandidaten mit ihren Ideen, Wünschen und Zielen den Bewohnern vor. Die Ziele der Kandidaten reichten von Veränderungen des Hauses bis hin zu gemeinsamen Aktivitäten. Da war es nicht einfach, sich für seinen ganz persönlichen Spitzenkandidaten zu entscheiden.

Hohe Wahlbeteiligung

Dass das Amt als Ansprechpartner und Sprachrohr für rund 40 Menschen im Wohnraum der noris inklusion ernst genommen und respektiert wird, zeigte die hohe Wahlbeteiligung von 87,5 % an diesem Abend. Sieben Kandidaten, die aus allen fünf Wohngruppen kamen, ließen sich für die vierjährige Amtszeit aufstellen.

Und es blieb spannend bis zur letzten Sekunde im Wahllokal Montessoristraße 50.

Bevor die Wahlparty beginnen konnte mussten natürlich die Stimmzettel fachmännisch unter der Aufsicht der aufmerksamen Beisitzer ausgewertet werden.

Nun dürfen wir sowohl neue als auch altbekannte Menschen im Amt der Bewohnervertretung begrüßen.

Wir gratulieren herzlich und danken im Voraus für das tolle Engagement.

1. Jürgen Schart
2. Karl Heinz Friedrich
3. Angelika Schwarz.

Im Amt bestätigt

Nach Bekanntgabe der Ergebnisse herrschte große Freude,

Zufriedenheit und Erleichterung bei den gewählten Kandidaten. Mit einer großen Mehrheit an Stimmen konnte sich der amtierende Vorsitzende der Bewohnervertretung Jürgen Schart erneut durchsetzen. Auch bei Herrn Friedrich und Frau Schwarz zeigte sich ein deutliches Ergebnis.

Alles Gute

Ein großes Dankeschön soll hier an alle Bewohner, die sich zur Wahl gestellt haben und zum Wahlzettel gegriffen haben, ausgesprochen werden. Engagement, Einsatz und ehrliches Interesse für die Menschen mit denen man lebt, ist ein wertvolles Gut und ein offenes Ohr für die Belange seiner Mitmenschen unbezahlbar. Wir wünschen den neuen Bewohnervertretern der Montessoristraße eine erfolgreiche Amtszeit und alles Gute für ihren weiteren Weg.

Nina Schütz/Stefan Seuberth



ALTUND NEU: Zusammen mit Angelika Schwarz und Karl Heinz Friedrich (rechts) ist Jürgen Schart erneut Vorsitzender der Bewohnervertretung

Offene Behindertenarbeit

Wie lebten Königinnen im alten Ägypten?

Dieser spannenden Frage gingen die Teilnehmer des Bildungsprojekts „Das Leben der alten Ägypter: Die Königinnen“ nach. Im Rahmen der Offenen Behindertenarbeit (OBA) von noris inklusion stellte Monika Rupprecht an vier Abenden den 15 Kursteilnehmern mit Behinderung anschaulich und in leicht verständlicher Weise vier bedeutende Königinnen des alten Ägypten vor. Im Fokus stand deren Leben und Schaffen in der damaligen Zeit. Den Anfang machte die Königin Hatschepsut, welche in der Zeit von etwa von 1479 bis 1458 v. Chr. zusammen mit ihrem Gemahl König Thutmosis II. regierte. Der Name Hatschepsut bedeutet „Die erste der vornehmen Frauen“. Während ihrer Regierungszeit wurden vielfältige Neuerungen eingeführt, wie beispielsweise die ersten Niederschriften des Totenbuches auf Papyrus oder das Entstehen von monumentalen Felsgräbern in Theben.

Anschließend folgten an zwei weiteren Abenden spannende Berichte zu den Königinnen Nofrete und Nefertari, welche beide dem Neuen Reich zugeordnet werden. Vor allem die schöne Nofretete, Ehefrau des Pharaos Echnaton, fand großes Interesse bei den Kursteilnehmern. Viele kannten ihr Bild und ihre Büste bereits aus dem Neuen Museum in Berlin. Den Abschluss der Reihe bildete das Leben der Königin Kleopatra, die als letzter weiblicher Pharao von 51 v. Chr. bis 30 v. Chr. regierte.

Neben den ägyptischen Frauen selbst gelang es Monika Rupprecht durch mitgebrachte Gegenstände, wie Pyramiden in Kleinformat, Grabbeigaben wie den Skarabeus-Käfer und Pharaonenstatuen Geschichte greifbar zu machen und spannend zu vermitteln. Die Lust auf mehr Ägypten wurde bei



SPANNEND: Monika Walter ist gefesselt von den ägyptischen Königinnen.

allen Teilnehmern des Bildungsangebotes geweckt. Aus diesem Grund ist für 2015 eine Fortsetzung des erfolgreichen Projektes geplant, zu welchem auch ein Historiker eingeladen werden soll.

Anne Jäckel

Kleopatra



Nefertari



Nofretete



Hatschepsut



noris road runners erfolgreich „Sensationeller 7. Platz beim Indoor-Marathon“

Im letzten Jahr schrammte das Team der noris road runners beim LGA Indoor-Marathon knapp an der 4-Stunden-Marke vorbei. Am Ende hieß es nach 42 Kilometern mit 4:00:08 „nur“ Platz 21.

Ehrgeiz angefacht

Das sollte in diesem Jahr deutlich besser werden. Im Laufe des Jahres wurde jeden zweiten Mittwoch unermüdlich trainiert. Spezielle Trainingsmethoden wie Intervalle sollten die Maximalgeschwindigkeit steigern. Zusätzlich musste das Team durch gesundheitsbedingte Ausfälle

umgebaut werden, da Helmut Lamprecht, Andreas Immendorff und Kim Montenbruck leider ausfielen. Ihre Plätze übernahmen Christian Schädinger (Geschäftsführer), Tobias Braun (Assistent der Geschäftsleitung), Leon Jäger (Auszubildender im Gartenbau) und Gastläufer Christian Schmidt. Richard Meyer, Sebastian Waldmann, Michael Volland und Sascha Dowidat komplettierten als Stammläufer das neue Team. Gleich vom Start weg hieß es: „Vollgas! Christian Schädinger übergab nach einer Runde als Viertplatziertes an Tobias Braun, der mit

langen Schritten loslief um die Platzierung zu verteidigen. Anschließend übernahmen Christian Schmidt, Sebastian Waldmann und Richard Meyer. Das extrem hohe Tempo der ersten Runde konnte das Team allerdings nicht halten. Zur Rennmitte bei Runde 27 lag das Team auf einem respektablen elften Platz. Doch dann begann eine wahnsinnige Aufholjagd. Neuzugang Leon Jäger setzte die Konkurrenz Runde für Runde unter Druck und holte Platz für Platz auf. Beim Wechsel auf Michael Volland in Runde 36 waren

die road runners bereits Siebter. Doch die Konkurrenz des Teams OneE.ON konterte knallhart und holte sich in den nächsten Runden den Platz zurück. Wieder Achter! Jetzt hieß es für Schlussläufer Sascha Dowidat alle Kräfte zu mobilisieren. Teammitglied Christian Schmidt rief vom Streckenrand Runde für Runde die exakten Abstände zu. Nach nur drei Runden war das Team wieder Siebter. Was für ein hin und her. Und OneE.ON schlug erneut zurück. Fünf Runden vor Schluss prangte wieder die große Acht auf der Anzeigetafel mit einem Rückstand von einer Minute. Verbissen kämpfte das Team weiter. Holte sich Sekunde für Sekunde und OneE.ON fing an zu schwächeln.

Glückliches Ende

Am Ende sicherten sich die noris road runners wohlverdient den siebten Platz mit einer Gesamtzeit von 3:39:10. Was für ein Rennen – was für eine grandiose Mannschaftsleistung! Wir sind gespannt, zu welchen Leistungen das Team in der Zukunft noch in der Lage ist.

Sascha Dowidat



VIELEN DANK dem Förderverein für die Bereitstellung der neuen Laufshirts und des Startgeldes

Zu Besuch im Funkhaus

Warum kein Schwein Helene Fischer spielt

„Einen wunderschönen guten Nachmittag. Der Feierabend steht kurz bevor und auf den stimmen wir uns jetzt ein mit „She Moves“ von „Alle Farben“ spricht N1-Moderator Martin Lechner ins Mikrofon. Die Gruppe des Ambulant Betreuten Wohnens (ABW) hält in diesem Monat förmlich den Atem an. Denn sie ist zu Gast im Funkhaus und darf bei der Moderation dabei sein. Das bedeutet auch, dass jedes Niesen und jeder Lacher sofort live über den Äther geht. Doch alle verhalten sich vorbildlich. Die Führung durch das Funkhaus leitet Stefan Grundler, zuständig für die Öffentlichkeitsarbeit. Er erklärt der Gruppe, was man beim Radio alles beachten

muss: „Das Funkhaus macht privates Radio und bekommt deshalb nichts von den Gebühren, sondern muss von den Werbeeinahmen leben. Deshalb ist die Musik das Wichtigste, denn sie sorgt für die Hörer. Läuft keine passende Musik schaltet der Hörer weg. Das ist schlecht für den Sender.“ Ganz anschaulich wird es, als die Gruppe mit Stefan Grundler über konkrete Interpreten diskutiert: „Durch Umfragen finden wir heraus, welche Musik die Leute nicht mögen. Und das was übrig bleibt, wird gespielt. Das sind so ungefähr 1000 Lieder.“

Kein Schlager

Helene Fischer wird zum Beispiel nie gespielt. Ja, Helene Fischer“, ruft Tanja

Pohl in diesem Moment. „Bähhh, würg“ entgegnet Kerstin Hanke postwendend. Und Herr Grundler schmunzelt: „Seht ihr, das ist der Grund, warum im Radio niemand Helene Fischer spielt. Die eine Hälfte mag sie, die andere nicht. Wer das Lied im Radio spielt verliert also sofort 50% seiner Hörer. Das kann sich kein Sender leisten“. Dennis Arndt fragt: Und warum gibt es keine Musik aus den 50gern im Radio? „Aus einem ähnlichen Grund“, erläutert Stefan Grundler: Die Menschen die Musik aus den 50gern hören möchten, sind in der Minderheit. Ein Sender mit dieser Musik hätte wenig Zuhörer und damit wenig Werbeeinnahmen. Er würde sich also nicht rentieren.“

Gelungener Mix

Das Funkhaus hingegen schreibt schwarze Zahlen. Der gelungene Sendermix aus Hitradio N1, Charivari, Radio F und Radio Gong kommt bei den Hörern super an. Auch bei den Leuten im Ambulant Betreuten Wohnen. Sie schnappen sich zum Ende noch Aufkleber und Bonbons als Andenken. Als die Gruppe ins Auto steigt und nach Hause fährt ist natürlich klar, welcher Sender läuft: Hitradio N1!

Sascha Dowidat



LIVE IM STUDIO: Während der Sendung mussten alle mucksmäuschen still sein.

Kickerturnier im Werk Süd „Bremen und Hamburg siegen im Finale“

Dominik Hackl und Wolfgang Frey sind hochkonzentriert. Die Augen auf die langen Eisenstangen mit den kleinen Männchen daran gerichtet. Die Kugel rollt heran und auf einmal knallt es laut. „Ja“, kommentieren die beiden trocken das 26:3. Sie spielen extrem fokussiert. Die beiden Kickerexperten, der eine eingefleischter Hamburg-Fan, der andere treuer Werder Bremen-Anhänger, starteten am 25. Oktober beim Kickerturnier von noris inklusion im Werk Süd.

Ihren Gegnern ließen sie kaum eine Chance. Wer nicht permanent dagegen hielt, wurde gnadenlos bestraft. Zurückhaltung? Fehlanzeige. Mitleid mit dem Gegner? Mitnichten. Hackl und Frey dominierten das Turnier von der ersten Partie an.

Große Resonanz

Über 30 Teilnehmer aus allen Einrichtungen von noris inklusion nahmen an der zweiten Auflage des Turnieres teil. Mit den beiden Deut-

schen Meisterinnen im Kickern Nina Schütz (Wohnheim Montessoristraße) und Franziska Reuther (Wohnheim Kilianstraße) war das Feld wieder hochkarätig besetzt. Viele der Teams trainieren in den Betriebsteilen von noris inklusion täglich. Das wurde schon in der Vorrunde deutlich. Das Niveau war hoch und viele der Partien gingen extrem knapp aus. Die Zuschauer erlebten hochemotionale und packende Spiele mit bis zu 30 Toren innerhalb weniger Minuten.

Spannendes Finale

Nach der Mittagspause standen die Ausscheidungs- und Platzierungsspiele an, in denen sich die Favoriten der Vorrunde durchsetzten. Es kam zu einem spannenden Finale zwischen dem Team Norden mit Dominik Hackl und Wolfgang Frey und dem Team Magic Hands mit Dominik Meltschak und Willy Meyer-Guss. Bis zu letzten Minute kämpften beide Teams. Am Ende setzte sich der „Norden“ mit 8:6 durch und holte den „Pott“ zum zweiten Mal ins Werk Süd. Viele der Teams haben ihre Teilnahme auf Grund der tollen Stimmung und professionellen Organisation für das Jahr 2015 bereits angekündigt. Vielleicht gelingt dem Werk Süd dann der erste Hattrick?



STARKES FINALE: Das Team Norden (rechts) setzte sich mit 8:6 knapp gegen das Team Magic Hands durch.

Tobias Braun / Sascha Dowidat

Aus dem Werkstatttratt

Soziale Kompetenzen – barrierefrei und verständlich

Bereits im letzten Heft wurde von der Arbeit des WSR Süd zum Thema „Miteinander Umgehen“ berichtet. Jetzt sind die wichtigsten Punkte daraus auf Plakaten zusammengefasst und lebendig dargestellt. Die Plakate zu unterschiedlichen Fragestellungen „Was ist ein Team“, „Wie gehe ich mit Kritik um“, „Wie gehe ich mit Konflikten um“ etc. hängen bereits für alle lesbar im Werk Süd aus. Außerdem werden sie in das Capito gestellt, so dass jeder Beschäftigte seinen Weg finden kann, sich über die Ergebnisse zu informieren.

Auf vielen Ebenen

Dank der Idee von Werkstatttratt Helmut Lamprecht, die Unterlagen auch den Gruppenleitern zur Verfügung zustellen, kann die Arbeit und das Ziel des Werkstatttrates mit Leben versehen und in den einzelnen Gruppen diskutiert werden. Vielen Dank den Werkstattträten für ihre Arbeit und ihre umfangreichen Ideen!

Martina Stierand

Gemeinsames Miteinander

1. Ein Team - Was ist das?



Ein Team ist eine Gruppe von Leuten.
z.B. eine Arbeitsgruppe



Sie tun etwas gemeinsam.
z.B. arbeiten alle an einem Auftrag

Im Team haben alle ein gemeinsames Ziel oder Interesse.

z.B. den Auftrag pünktlich und ohne Fehler ausliefern



Sie haben verschiedene Aufgaben.
z.B. in der Werkstatt die Arbeitsgruppen, Sozialdienst, Küche usw



Sie haben unterschiedlich viel zu sagen.
z.B. Geschäftsführer, Betriebsbüro, Gruppenleiter, Sozialdienst, usw



In einem Team werden alle gebraucht!

Aus dem Elternbeirat

Einsatz für neue Wohnheimplätze

Die Elternbeiräte der Einrichtungen für Menschen mit Behinderung im Bezirk Mittelfranken beschäftigen sich weiterhin mit der Problematik von fehlenden Wohnheimplätzen.

Im Oktober fand zu diesem Thema ein Treffen mit Amely Weiß (SPD), Bezirksrätin und Beauftragte für die Belange der Menschen mit Behinderung, und Elternbeiräten aus ganz Mittelfranken in Nürnberg statt. Im Meinungsaustausch mit der Politikerin war es das Ziel, nochmals sehr deutlich zu machen, warum Eltern der Meinung sind, dass es neben ambulanten Wohnformen auch ortsnahe Heimplätze in ausreichender Zahl geben müsse.

Wohnheimbau verzögert?

Wir als Eltern und Angehörige von Menschen mit Behinderung zeigten unsere Enttäuschung darüber, dass nun seit der Sozialausschuss-Sitzung im Bezirkstag im Juli schon wieder

fast ein halbes Jahr vergangen ist und wir nur Stillstand und Verzögerung in der Umsetzung der Aufhebung des Wohnheim-Moratoriums erkennen können. Alle Mitglieder des Ausschusses stimmten damals zu, aktuelle und drängende Bedarfe nicht auch noch mit einer langwierigen Bedarfserhebung für Wohnheimplätze zu verzögern. Auch die Verwaltung bestätigte den dringenden Bedarf. Wir als Eltern erleben es jetzt jedoch so, dass die Politiker zwar Beschlüsse fassen, die Verwaltung aber auf Zeit spielt und damit politische Entscheidungen aushebelt. Gerade hochbetagte Eltern haben nicht mehr die Zeit, Monate und Jahre einer Bedarfsanerkennung und Zuschussgewährung für Wohnheime abzuwarten.

Der Elternbeirat hat neuerlich mit Briefen an den Bezirkstagspräsidenten, die Verwaltung und die Bezirksräte deutlich gemacht, wie dringend auch noris inklusion neue Wohn-

heimplätze benötigt. In den kommenden Wochen werden weitere Gespräche zwischen Elternbeiräten und Politikern aller Parteien folgen, um deutlich zu machen, dass das Angebot an Wohnformen auf die unterschiedlichen Bedürfnisse der Menschen mit Behinderung ausgerichtet sein muss.

Neue Satzung

Anfang November unterzeichneten Christian Schadinger, Geschäftsführer und Helga Krahn-Heubeck, Elternbeiratsvorsitzende die neue Satzung des Elternbeirats. Die erste Fassung aus dem Jahr 2002 wurde neu überarbeitet, angepasst und notwendige Änderungen vorgenommen. Die Satzung regelt die Aufgaben und die Mitwirkung des Eltern- und Betreuerbeirates.

1000 Euro für den Förderverein

In der Elternversammlung am 3. Dezember überreichte der Elternbeirat die stolze Summe von 1000 Euro an den Förderverein. Seit Gründung des Fördervereins im Jahr 2005 hat der Elternbeirat insgesamt bereits fast 5000 Euro an Spendengeldern weitergeben können. Die Erlöse stammen in erster Linie aus den Verkaufsaktionen des Elternbeirats, wie z.B. im Jahr 2014 beim Kräuterfest im Gartenbau und im Literaturcafé am Sommerfest im Werk Süd.

Helga Krahn-Heubeck



ELTERNBEIRÄTINNEN IM GESPRÄCH: Gitte Gschwendtner, Eva Floherschütz-Nowak und Hilde Voicu (von links) beim Herbstfest im Gartenbau

Engagements des Fördervereins „Kunstvilla, Burg Rabenstein und eine Musical-Gala“



STOLZ: Sabine Weigl mit „ihrem“ Bussard.

Der Herbst stand für den Förderverein ganz im Zeichen zweier traumhafter Ausflüge und einer spektakulären Musical-Gala im Arvena-Parkhotel.

Mit dem Habicht per Du

Den Auftakt machte am 20. September der Ausflug auf die berühmte Burg Rabenstein. Dort hatten die Teilnehmer die Gelegenheit für ein



ZUM ANFASSEN: Jeder gestaltetete seine eigene Collage.

paar Stunden in die Rolle eines Falkners zu schlüpfen und die prächtige Burganlage zu bestaunen. Besonders der Kontakt zu den imposanten Raubvögeln war für viele an diesem Tag das absolute Highlight.

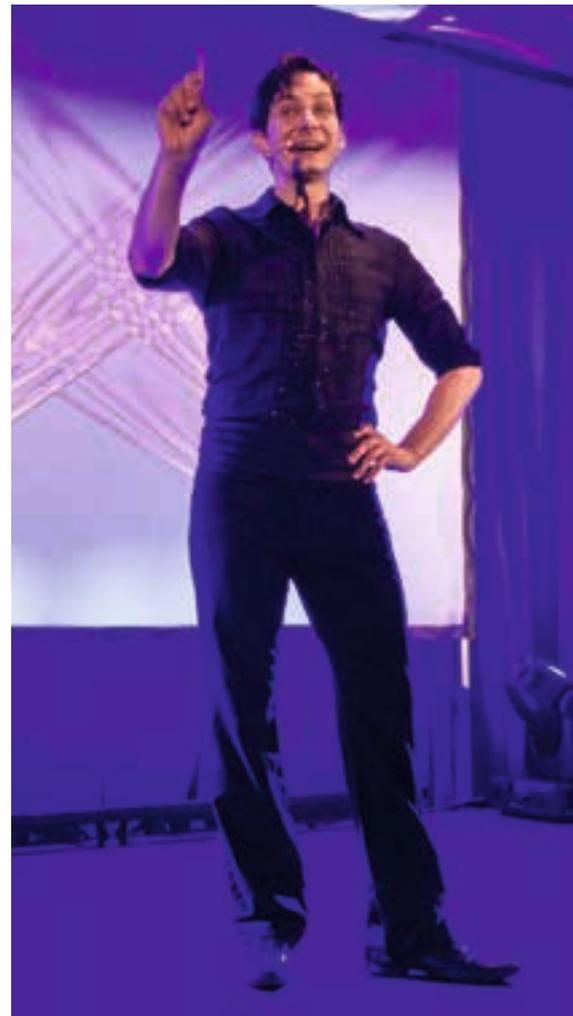
Erstklassige Sänger

Am 24. Oktober stand dann ein Musical-Genuss der Extraklasse auf dem Programm. Das Metropol-Theater Nürnberg präsentierte die größten Musical-Highlights von Cats über Les Misérables und dem Phantom der Oper bis hin zum berühmten Tanz der Vampire. Zu den kulturellen Genüssen an diesem Abend gesellten sich kulinarische Höhepunkte in Form eines vorzüglichen 3-Gang-Menüs mit Muskatkürbis-Suppe, knuspriger Barberie-Entenbrust und Birnentarte. Ein Fest für alle Sinne! Durch den Reinerlös der Eintrittsgelder und einer Tombola

konnte der Förderverein die stolze Summe von 4000 Euro erzielen, die Menschen mit Behinderung zugute kommt.

Regionale Kunst

Am 8. November besuchte der Förderverein dann die Landschaftswerkstatt in der Kunstvilla in Nürnberg. Dort stellten sich die Teilnehmer die Frage

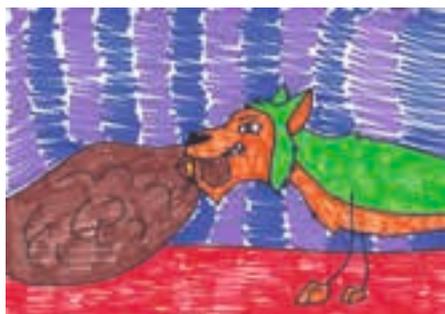


EMOTIONAL: André Sultan-Sade und sein Team begeisterten die Zuschauer.

wie aus dem Blick für die Umgebung Kunst wird. Die beantwortete jeder für sich im Rahmen eines kreativen Workshops. Dieser zeigte, dass Kunst nicht nur aus dem Betrachten von Bildern besteht, sondern ein spannender Schaffensprozess ist.

Christa Schmidt

Als Weihnachten auf den Hund gekommen ist....



Cccrrrrrrck – der Hund zerreißt den Sack mit allen Geschenken drin. Oh je, nix wie weg. Der Sack gehört nämlich dem Weihnachtsmann und hat jetzt ein großes Loch. Und Weihnachten steht vor der Tür!



Der Weihnachtsmann denkt: Ah – da sind ja meine Geschenke. Er nimmt den Sack und geht los. Schließlich muss er eine wichtige Arbeit erledigen. Das Loch im Sack bemerkt er gar nicht.



Wie jedes Jahr um diese Zeit gibt der Weihnachtsmann sein Bestes. Er klettert auf das Dach und quetscht sich in den Schornstein. „Schon wieder zu viel Schweinebraten. Hier innen riecht es auch schon nach geräuchertem Schinken.“, denkt er.



Natürlich verliert er beim Kraxeln durch den engen Kamin viele Geschenke. Endlich ist er unten im Kamin angekommen. Der Sack hat erstaunlich gut durch den Kamin gepasst – kein Wunder, er ist ja ganz dünn geworden.



„Da muss ich doch mal nachschauen“, denkt der Weihnachtsmann, „so leicht war mein Sack noch nie.“ Er schaut hinein und sieht erschrocken, dass der Sack ein Loch hat. Ein Loch, das größer und größer geworden ist.



Als dem Weihnachtsmann klar wird, dass er alle Geschenke verloren hat und er seinen Job nicht mehr machen kann, beginnt er zu weinen. Er weint und weint und weint....



bringt dem Weihnachtsmann einen neuen Sack. Damit ist dem Weihnachtsmann die Sache klar.

Dem Hund, der das beobachtet hat, tut das schrecklich leid. Schließlich hat er das Loch in den Sack gerissen. Da sammelt er alle Geschenke ein und



lobt den braven Hund sehr und macht sich auf den Weg, den Menschen die langersehnten Geschenke zu bringen.

Er hat sich sehr gefreut, dass sein Hund gelernt hat, dass er Dinge nicht einfach kaputtbeen und damit Weihnachten gefährden kann. Er

Idee, Bild, Text : Yvonne Steger

Jubiläarfeier im Werk Süd - 17. Oktober 2014



Dritte Reihe von links:

Stefan Bermüller, Viktor Loos, Christian Schadinger, Günther Wagner, Detlef Müller, Roland Köferl, Werner Dennstaedt

Zweite Reihe von links:

Doris Fleischer, Jutta Preißler, Sebastian Dedek, Kim Velten, Hans-Joachim Bauer, Helmut Lamprecht, Gertrud Budde, Jürgen Ehrlich, Maximilian Zeitler, Andrea Specht, Gerhard Rass, Jürgen Spichtinger

Erste Reihe von links:

Rüdiger Kolmetz, Ilonka Müller, Jutta Büttner, Adam Rudzki, Dagmar Karl, Harry Hornstein, Brigitte Tomi, Prisca Maag

Ehrenamt im Fokus

Fragen an Walter Pusch

Walter Pusch ist 67 Jahre alt und in Pension. Früher war er Polizeibeamter und Verkehrserzieher und als solcher auch häufig mit Behinderten beschäftigt. Er ist geboren und aufgewachsen in Nürnberg und deshalb auch ein leidenschaftlicher Nürnberger.

1. Wie sind Sie zu ihrer ehrenamtlichen Tätigkeit gekommen?

Durch die langjährige Freundschaft mit Werner Lindner

2. Aus welchem Grund haben Sie sich noris inklusion ausgesucht?

Die Einrichtung als solche fasziniert mich auf Grund der vielfältigen Angebote und Einrichtungsteile. Am meisten begeistert mich, mit welchem Engagement behinderten Menschen hier sinnvolle Aufgaben übertragen werden.



3. Was machen Sie im Ehrenamt genau?

Alles knipsen, was anliegt und Stadtführungen für Jubilare begleiten.

4. Ehrenamt bedeutet für mich ...

...anderen Menschen behilflich zu sein, Ihnen eine Freude zu bereiten und soziale Kontakte zu pflegen.

5. Inklusion ist ...

...ein hohes Ziel.

Drei persönliche Fragen:

1. Was wollten Sie schon immer gerne mal machen, haben es aber bisher nicht geschafft?

Ein Rockkonzert in der Royal Albert Hall besuchen.

2. Für 10,- Euro kaufen Sie sich...

eine Fachzeitschrift „Fotografie“ oder eine Fachzeitschrift „Uhren“.

3. Mit wem würden Sie gerne mal im Aufzug stecken bleiben?

Mit BB King, wenn er seine Gitarre dabei hat.



Beschäftigte von noris inklusion stellen sich vor

Ich und mein Arbeitsplatz

Name: Alexander Linke

Alter: 28

Hobbies: Fahrrad fahren, Schwimmen, Inliner fahren

1. Seit wann arbeitest du bei noris inklusion?

Seit 9 Jahren.

2. In welchen Betriebsteilen hast du bisher gearbeitet?

Am Anfang war ich in der Druckerei und dann im Gartenbau. Dort bin ich jetzt in der Zierpflanzen-Abteilung und wir machen auch Trog-Pflege. Zusätzlich fahre ich unsere Bio-Eier aus.

3. Was gefällt dir gut /nicht gut an deiner Arbeit?

☺ Mir gefällt alles gut. Besonders das Ausfahren der Bio-Eier, da ich einen eigenen Führerschein habe.

4. Was magst du /magst du nicht?

☺ Schnitzel mit Pommes, Computerspiele, mit meiner Freundin oder meiner Mutter etwas unternehmen,
☹ angeberische Kollegen

5. Deine Wünsche für die Zukunft?

Ich möchte auf einen Außenarbeitsplatz, am liebsten als Fahrer.



GEMEINSAME UNTERNEHMUNGEN: Hier mit seiner Freundin Bianca Kassten auf Freizeitfahrt in Berlin.

SICHTBAR GLÜCKLICH: Alexander Linke fährt leidenschaftlich gerne Eier aus.



Winter-Kreuzworträtsel



1. Kerzen zünden wir an jedem Advent auf dem ... an.
2. Ein berühmtes Weihnachtslied beginnt mit: Tannebaum, Oh Tannebaum.
3. Im Bratapfel steckt meist ein Stück feines ...
4. Am 31. Dezember feiern wir...
5. An Weihnachten hängen die Kerzen meistens am...
6. Am Heiligabend gibt es viele Süßigkeiten aus...
7. Weihnachtstee trinkt man am besten aus einer...
8. Viele Kinder glauben, dass an Weihnachten das ... die Geschenke bringt.
9. In Winter verkauft die Nürnberger Firma Schmidt Tonnen von ...
10. Fruchtiges, weihnachtliches Alkoholgetränk
11. Den 1. Januar nennt man auch ...
12. Das backt man zu Weihnachten

Lösungswort



1.	_	□	_	_	_	_	_	_	_	_	_	_	_	_	_	_	_	_	_
2.		□	_																
3.		□	_	_	_	_	_	_	_	_	_	_	_	_	_	_	_	_	_
4.		_	□	_	_	_	_	_	_	_	_	_	_	_	_	_	_	_	_
5.																			
6.																			
7.																			
8.																			
9.																			
10.																			
11.																			
12.																			

**Die glückliche Gewinnerin
der Ausgabe 33:**

Katharina Friesen

Wir gratulieren ganz herzlich!

Teilnehmen & Gewinnen

Mit unserem Kreuzworträtsel können Sie ein paar tolle Preise gewinnen. Um an der Verlosung teilzunehmen schicken Sie das Lösungswort bitte bis spätestens 28. Februar per Mail an c.schmidt@noris-inklusion.de oder flüstern es ihr im Sekretariat in der Bertolt-Brecht-Straße 6 zu. Viel Glück!

Filmtipp: Lego-Movie

Zum Bauklötze staunen

Gehörten Sie früher zur Lego-Fraktion? Oder doch zum Playmobil-Lager? Im Grunde spielt es keine Rolle, denn der Filmtipp des Monats ist für kleine Playmobilmfans genauso geeignet wie für große Lego-Freunde. Denn Phil Lord und Christopher Miller (21 Jump Street und Wolkig mit Aussicht auf Fleischbällchen) bastelten mit Stop-Motion-Technik, neuesten CGI-Animationen und natürlich Millionen dänischer Lego-Klötzchen einen der beeindruckendsten Filme des Jahres: Lego-Movie!

Der völlig unscheinbare Bauarbeiter Emmet ist so unscheinbar, dass sich

selbst seine Arbeitskollegen nicht an ihn erinnern. Als Emmet jedoch eines Tages das Stück des Widerstands berührt und die Bekanntschaft der süßen Wildstyle macht, wird er zum Schlüssel im Kampf gegen den finsternen Tyrannen Lord Business. Es beginnt eine höchst unterhaltsame Hatz quer durch die große, bunte Lego-Welt mit jeder Menge prominenter Unterstützung zahlreicher Superhelden. Selbst Dumbledore aus Herr der Ringe und der berühmte 80er Jahre-Weltraum-Mann (natürlich mit kaputtem Helm!) sind mit an Board! Sie alle liefern eine vor Gags



strotzende Geschichte, die trotz des bunten Aussehens viel Tiefgang bietet, der sich dem Zuschauer allerdings erst in den letzten Minuten des Films erschließt. Trotz kantiger Steine ein rundes Filmvergnügen! Die DVD und Blu-Ray ist bereits überall im Handel erhältlich!

So gelingt der Weihnachtsbraten!

Der heilige Abend ist da! Draußen rieselt leise der Schnee. In den Fenstern flackern beschaulich kleine Kerzen und aus dem Radio ertönt: Oh Tannenbaum, oh Tannenbaum. Damit dann auch noch der Festtagsbraten gelingt, hier jede Menge Tipps:



1. Nehmen Sie Ihr Fleisch rechtzeitig aus dem Kühlschrank. Einen großen Braten sollten Sie mindestens eine Stunde vor dem Garen herausnehmen, damit er Zimmertemperatur hat.
2. Braten Sie das Stück Fleisch von allen Seiten scharf an. Setzen Sie den Weihnachtsbraten unmittelbar danach in einem geeigneten Topf in den Ofen. Flüssigkeit nicht vergessen!
3. Die Garzeit hängt neben dem Gewicht vor allem von der Dicke des Fleischstücks ab. Ist Ihr Braten sehr dick, dann braucht er länger beim Garen. Als grobe Richtlinie gelten folgende Zeiten:
 - Pro ½ Kilo Pute ca. 20 Minuten Garzeit bei ca. 180 Grad

- Pro ½ Kilo Schwein ca. 30 Minuten Garzeit bei ca. 180 Grad
 - Pro ½ Kilo Rind ca. 60 Minuten Garzeit bei ca. 160 Grad
5. Der Braten ist nicht richtig knusprig geworden? Etwas Bier mit heißem Wasser und reichlich Salz verrühren, den Braten damit übergießen und auf höchster Stufe knusprig backen. ACHTUNG: Der Braten kann schnell schwarz werden, deshalb besser dabei stehen bleiben. Bei Schweinebraten mit Kruste passt auch Honig, Salz, etwas Kümmel und Bier. Die dadurch entstehende Sauce nicht mehr würzen!

Gutes Gelingen und Guten Appetit!

Ansprechpartner in der noris inklusion



noris inklusion
lebensraum nürnberg

Geschäftsführung

Christian Schadinger
Tel. 0911/98185101
Fax 0911/98185109
c.schadinger@noris-inklusion.de

Sekretariat/Öffentlichkeitsarbeit

Christa Schmidt
Tel. 0911/98185101
Fax 0911/98185109
c.schmidt@noris-inklusion.de

Assistent der Geschäftsleitung

Tobias Braun
Tel. 0911/98185104
Fax 0911/98185109
t.braun@noris-inklusion.de

Kaufmännische Leitung

Karin Rockelmann
Tel. 0911/98185110
Fax 0911/98185119
k.rockelmann@noris-inklusion.de

Personalleitung

Doris Krämer
Tel. 0911/98185103
Fax 0911/98185109
d.kraemer@noris-inklusion.de

Sozialdienstleitung

Gisela Ascherl
Tel. 0911/5861860
Fax 0911/5861899
g.ascherl@noris-inklusion.de

Technische Leitung

Reinhold Stiegler
Tel. 0911/98185120
Fax 0911/98185129
r.stiegler@noris-inklusion.de

Qualitätsmanagementbeauftragter

Andreas Nachtrab
Tel. 0911/98185169
Fax 0911/98185222313
a.nachtrab@noris-inklusion.de

Datenschutzbeauftragte

Margit Bock
Tel. 0170/7845149
m.bock@noris-inklusion.de

Betriebsratsvorsitzender

Gerhard Zeder
Tel. 0911/98185168
Fax 0911/98185222370
g.zeder@noris-inklusion.de

Werkstatträte

wr-info@noris-inklusion.de

Vorsitzende des Elternbeirats

Helga Krahn-Heubeck
Tel. 0911/6329342
Krahn-Heubeck@t-online.de

Stellv. Vorsitzende des Elternbeirats

Gitte Gschwendtner
Tel. 0911/466828
GitteGschwendtner@web.de



noris inklusion
werkraum nürnberg

Betriebsleitung Werk Süd

Reinhold Stiegler
Tel. 0911/98185120
Fax 0911/98185129
r.stiegler@noris-inklusion.de

Sozialdienst Werk Süd

Martina Stierand (Teamleitung Süd)
Tel. 0911/98185181
Fax 0911/98185189
m.stierand@noris-inklusion.de

Margit Zehelein

Tel. 0911/98185180
Fax 0911/98185189
m.zehelein@noris-inklusion.de

Christine Heilmann

Tel. 0911/98185185
Fax 0911/98185189
c.heilmann@noris-inklusion.de

Betriebsleitung Werk Nord

Alfred Hammerand
Tel. 0911/5861810
Fax 0911/5861819
a.hammerand@noris-inklusion.de

Sozialdienst Werk Nord

Marina Alex
Tel. 0911/5861820
Fax 0911/5861819
m.alex@noris-inklusion.de

Betriebsleitung Gartenbau

Michael Volland
Tel. 0911/3665200
Fax 0911/36652025
m.volland@noris-inklusion.de

Sozialdienst Gartenbau

Ulla Lauer
Tel. 0911/36652022
Fax 0911/36652025
u.lauer@noris-inklusion.de

Betriebsleitung Werk West / Druckerei

Reinhold Stiegler
Tel. 0911/98185120
Fax 0911/98185129
r.stiegler@noris-inklusion.de

Sozialdienst Werk West / Druckerei

Claudia Reh
Tel. 0911/32239816
Fax 0911/32239818
c.reh@noris-inklusion.de

Betriebsleitung Töpferei

Heidrun Streng
Tel. 0911/6498813
Fax 0911/6498815
toepferei@noris-inklusion.de

Sozialdienst Töpferei

Christine Heilmann
Tel. 0911/6498814
Fax 0911/6498815
c.heilmann@noris-inklusion.de

Ansprechpartner Außenarbeitsplätze

Brigitte Augustin (BBB)
Tel. 0151/53817044
b.augustin@noris-inklusion.de



noris inklusion
bildungsraum nürnberg

Ansprechpartner Berufsbildungsbereich (BBB)

Martina Stierand
Tel. 0911/98185181
Fax 0911/98185189
m.stierand@noris-inklusion.de

Kompetenzzentrum Buch

Ute Krüger
Tel. 0911/382750
Fax 0911/3008637
u.krueger@noris-inklusion.de



noris inklusion
wohnraum nürnberg

Wohnheim Montessoristraße

Stefan Lippert
Tel. 0911/812090
Fax 0911/8120917
s.lippert@noris-inklusion.de

Wohnheim Kilianstraße

Gabriele Faust
Tel. 0911/5190080
Fax 0911/51900888
g.faust@noris-inklusion.de

Ambulant Betreutes Wohnen

Gisela Ascherl
Tel. 0911/5861860
Fax 0911/5861899
g.ascherl@noris-inklusion.de



noris inklusion
freiraum nürnberg

Offene Behinderten Arbeit (OBA)

Anne Jäckel
Tel. 0170/5772838
oba@noris-inklusion.de

noris inklusion

Termine für März bis Mai 2015

März 2015

Donnerstag, 12.03. – Sonntag, 15.03.

Werkstätten:Messe

Samstag, 14.03.

Kundenbrunch

Freitag, 27.03.

Jubilarfeier Werk Nord

April 2015

Freitag, 17.04. – Sonntag, 19.04.,

jeweils 19.30 Uhr – 22.00 Uhr

Theater Dreamteam „Starwash“

Hubertussaal, Dianastraße 28,

Nürnberg

Samstag, 25.04. – Sonntag, 26.04.

Gartenmarkt Großgründlach

Montag, 27.04. – Samstag, 30.05.

Saisonverkauf Gartenbau

Mai 2015

Samstag, 09.05.

Kräuterfest im Gartenbau

Samstag, 09.05.

Sommerfest Werk Nord

Buni Kultur- und Freizeittreff

Termine für Januar 2015

Januar 2015

Freitag, 09.01. Beginn 19.30 Uhr

Ray Raebel and friends,

Irish - Folkrock

Samstag, 10.01. Beginn: 17 Uhr

Vernissage von und mit

Christian Voicu

Freitag, 16.01. Beginn: 19.30 Uhr

Kugler und Waloschik, feinste

Gitarrenarrangements, tolle Lyrik

Samstag, 17.01. Beginn: 15 Uhr

Richtig Stricken,

mit Renate Hertenstein

Freitag, 23.01. Beginn: 19.30 Uhr

Wilson, ehrlicher erdiger Franken-

rock aus Nürnberg

Samstag, 24.01. Beginn: 15 Uhr

Muskelentspannung

im Anschluss Chi Gong

Freitag, 30.01. Beginn: 19.30 Uhr

Cordula – Musik-Comedian aus

Reutlingen

Livemusik und Kurse kosten 1 Euro.

Tel.: 09 11 / 81 33 20

E-Mail: bunitreff@yahoo.de

www.bunitreff.de

Wöchentliche Kursangebote:

Mittwoch,

Rechnen mit Geld

Beginn: 16.30 bis 18 Uhr

Formen und Gestalten mit Ton

Beginn: 16 bis 18.30 Uhr

Selbstverteidigung

Goshin-Jitsu für Erwachsene

Beginn: 18 bis 20 Uhr

Profi-Kickertricks

Beginn: 18 bis 20 Uhr

Freitag,

Bauchtanz mit Elke

Beginn: 14 bis 15.15 Uhr

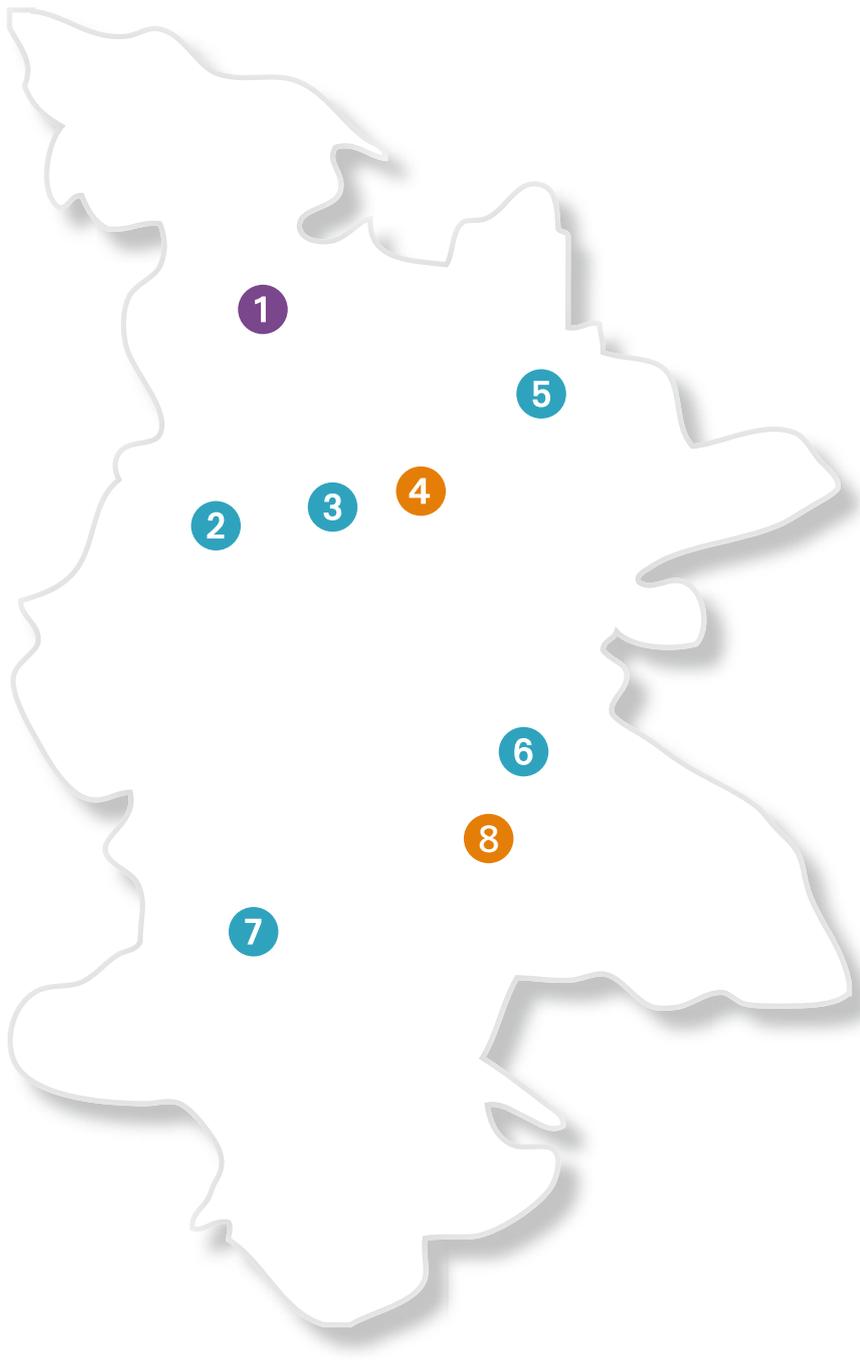
Selbstverteidigung für Kinder

Beginn: 15.15 bis 17.30 Uhr

Theatergruppe

Beginn: 17 bis 18 Uhr

Standorte



- 1 Kompetenzzentrum Buch**
Bucher Hauptstraße 102
90427 Nürnberg
 - 2 Werk West / Druckerei**
Dorfäckerstraße 37
90427 Nürnberg
 - 3 Gartenbau**
Braillestraße 27
90425 Nürnberg
 - 4 Wohnheim Kilianstraße**
Kilianstraße 183
90425 Nürnberg
 - 5 Werk Nord**
Sieboldstraße 17
90411 Nürnberg
 - 6 Werk Süd**
Bertolt-Brecht-Straße 6
90471 Nürnberg
 - 7 Töpferei**
Eibacher Hauptstraße 108
90451 Nürnberg
 - 8 Wohnheim Montessoristraße**
Montessoristraße 50
90471 Nürnberg
- Geschäftsleitung**
im Werk Süd
Bertolt-Brecht-Straße 6
90471 Nürnberg

Werkstätten:Messe 2015

Fachmesse für berufliche Rehabilitation und Leistungsschau
der Werkstätten für behinderte Menschen

12.–15. März 2015
Messezentrum Nürnberg

Die Erlebniswelt für Mehrwertkäufer

Auf der Werkstätten:Messe finden Sie alles, was Haushalt, Garten und Büro schöner macht, frische Ideen fürs Wohnen und Spielen – und Qualität, die überzeugt. Für welches neue Lieblingsstück Sie sich auch entscheiden: Sie zeigen, dass Ihnen soziales Engagement wichtig ist. Und nach dem Einkauf lädt die Erlebniswelt zum Staunen und Entdecken ein – mit Workshops, Kunst und Handwerk für große und kleine Besucher.

BesucherService

Tel +49 (0) 9 11.86 06-49 22
besucherservice@nuernbergmesse.de



BAG WfbM

Bundesarbeitsgemeinschaft
Werkstätten für behinderte Menschen e.V.

NÜRNBERG MESSE

Gutschein



noris inklusion
lebensraum nürnberg

Besuchen Sie uns
am Stand 433

Gegen Vorlage dieses Gutscheins erhalten Sie an der Kasse eine Tageskarte für die Werkstätten:Messe 2015 zum Preis von 3 EUR statt 5 EUR.

Gutschein gültig am:
Samstag, 14.3.2015 von 9–18 Uhr
Sonntag, 15.3.2015 von 9–17 Uhr

Veranstaltungsort
Messezentrum Nürnberg
werkstaettenmesse.de